

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die sowjetische Führung will mit Hilfe ihrer defensiven strategischen Streitkräfte den Nuklearkrieg nicht nur gewinnen, sondern mit ihrem System diesen Krieg auch überleben und die UdSSR nach diesem Krieg als dominierende Macht in der Welt durchsetzen.

Die Redaktoren der ASMZ von 1833–1901

Hptm i Gst Gerhard Wyss

Hinweise:

- Soviet Military Power, Department of Defense, Washington, D.C., 1981.
- Soviet Military Power, Department of Defense, Washington, D.C., 1983.
- Caspar W. Weinberger, Secretary of Defense, Annual Report to the Congress, Fiscal Year 1983, Washington, D.C., 1983.
- United States Military Posture for FY 1984, Organization of the Joint Chiefs of Staff, Washington, D.C., 1983.
- Albert A. Stahel, USA - UdSSR Nuklearkrieg? Die Arsenale der beiden Supermächte 1945–1982, Verlag Huber, Frauenfeld und Stuttgart, 1983. ■

Bücher und Autoren:

Erzherzog Karl, der Sieger von Aspern

Von H. Hertenberger und F. Wiltschek. 372 Seiten. Verlag Styria Graz/Wien/Köln, 1983, zirka Fr. 40.–.

Kleist nannte ihn den «Überwinder des Unüberwindlichen». Allerdings konnte auch er den Zusammenbruch des Kaiserreichs nach Wagram nicht verhindern. In einer fesselnden Biographie werden die menschlichen Seiten ebenso wie die militärtheoretischen und organisatorischen Leistungen gewürdigt und die Fähigkeiten als Feldherr nachgewiesen. fas

150 Jahre SOG

Im allgemeinen erfuhr die 150-Jahr-Feier der SOG eine gute Berichterstattung in den Medien: Kurz und wenig aussagekräftig im Fernsehen DRS und TSI, etwas ausführlicher im welschen Fernsehen. Trotz den Nationalratswahlen gewährten das Radio und die meisten Presseorgane der SOG einen angemessenen Platz. Die negative Ausnahme bildete der **Sonntags-Blick**, der mit unhaltbaren Unterstellungen im Titel versuchte, Korpskommandant Mabillard zu diskreditieren.

Auch die im **VPOD gewerkschaftlich organisierten Lehrer** benützten die Gelegenheit, sich über die sechs Thesen des Ausbildungschefs zu «empören». Nicht zuletzt aus diesen Gründen hat sich der Zentralvorstand der SOG entschlossen, die vier Freiburger Reden im Wortlaut zu veröffentlichen. (Siehe Sonderbeilage.)

Die ASMZ feierte 1983 ihren hundertfünfzigsten Geburtstag. Ende 1833¹ war sie in Burgdorf, der Kapitale der bernischen Erneuerung, unter dem Namen «Helvetische Militärzeitschrift» ins Leben gerufen worden. Gehalt und Wirkung der ASMZ sind ganz wesentlich von der Persönlichkeit ihrer leitenden Mitarbeiter geprägt worden. Deshalb wird sich eine über das Jahr 1984 hindurch laufende Artikelserie mit den Redaktoren der ASMZ und ihrem Beitrag zur Entwicklung des schweizerischen Wehrwesens auseinandersetzen.

Es lässt sich heute nicht mehr genau feststellen, wer im Jahr 1833 alles zu den Gründern der «Helvetischen Militärzeitschrift» gehörte.² Als Redaktor zeichnete zwar im Jahr 1834 der **Oberförster Friedrich Manuel** verantwortlich, die geistigen Träger und wohl auch Schöpfer des Unternehmens waren aber wahrscheinlich der aus Württemberg geflohene **Schriftsteller Rudolf Lohbauer** und der ehemalige preussische **Garde-Ulanenoffizier Bruno Uebel**.

Als **Hptm F. R. Walthard** 1835 die Leitung der Redaktion übernahm, erschien die Zeitschrift noch zweimal im Monat. Sie wollte vor allem einem offenen Gedankenaustausch über die künftige Form des schweizerischen Wehrwesens dienen und dem waffentragenden Schweizer die Wege zum denkenden Soldaten weisen. Dem Gehalte nach sollte nicht so sehr das Neue, Originelle, als vielmehr das Alte, immer Wahre zum Ausdruck kommen. «Der Freiheit des Kriegers» war das Blatt gemäss seiner klangvollen Parole gewidmet. Schon im zweiten Erscheinungsjahr zeigte sich die Notwendigkeit, zu Monatsheften überzugehen, ohne dass der Umfang grösser wurde. Die Abonnementsbeiträge deckten gerade die Druckerkosten. Um das Interesse zu heben, wurden auch militärische Mitteilungen der Behörden abgedruckt. Auslandchroniken und Notizen über Erfindungen erweiterten schon früh das Spektrum. Die Bemühungen der Herausgeber wurden jedoch nicht von einer entsprechenden Anteilnahme des Publikums gekrönt. Mit bemühter Regelmässigkeit wiederholte sich je-

weils am Ende des Jahrgangs die Mitteilung, die ASMZ könne nur fortgeführt werden, wenn sich genug Abonnenten fänden. Ende 1839 drohte das Blatt sogar einzugehen. Der Tod Bruno Uebels und der gänzliche Rücktritt Lohbauers hatte es seiner anregendsten Mitarbeiter beraubt.

Zwar konnte der schmähliche Untergang vermieden werden. Die Zeitung fristete jedoch in den 1840er Jahren ein kümmerliches Dasein. Die unruhigen Zeitläufe und die revolutionären Geburtswehen um die Bundesstaatsgründung von 1848 herum waren geregelter Arbeit und einer gedeihlichen Entwicklung wenig förderlich. Zweimal musste der eidgenössische **Oberst Albert Kurz** 1846 und dann 1850, nachdem die Zeitschrift anderthalb Jahre lang nicht mehr erschienen war, Überlebensaktionen starten.

Als er sich 1851 zurückzog, trat an seine Stelle **Leutnant Hans Wieland** von Basel. Damit brach für die «Schweizerische Militärzeitschrift» eine neue Epoche an. Mit Wieland trat die militärisch wahrscheinlich bedeutendste Persönlichkeit der Zeit an die Spitze des aufstrebenden Unternehmens. In seiner Hand wurde die ASMZ zum Mittelpunkt der militärischen Bestrebungen, wurde sie zum Organ der Armee. Hans Wieland behielt die Redaktion bis zu seinem frühen Tode 1864 bei. Ohne Beschönigungen deckte der jugendliche Redaktor die Mängel des schweizerischen Milizsystems im 19. Jahrhundert auf. Den Hauptnachteil unseres damaligen Wehrwesens sah er dabei in der völlig ungenügenden